TIERÄRZTE
OHNE GRENZEN e.V.

# JAHRESBERICHT
2015

| | |
|---|---|
| Publisher: | Tierärzte ohne Grenzen e.V. / VSF Germany |
| | Marienstr. 19-20, 10117 Berlin |
| Stand: | Mai 2016 |
| V.i.S.d.P.: | Dr. Daniel Zaspel, Vorstandsvorsitzender |
| Redaktion / Koordination: | Nicoletta Buono, Phelisha Achan Agei |
| Übersetzung & Gestaltung: | Kete Shabani |
| Fotos: | Dragos Birtoiu, TOGEV Mitarbeiter & Partner |

# INHALTSVERZEICHNIS


| | |
|---|---|
| EDITORIAL | 4 |
| TOGEV AUF DEN PUNKT GEBRACHT | 6 |
| STIMMEN AUS DEN PROJEKTEN | 10 |
| TOGEV PROJEKTKARTE | 12 |
| PROJEKTE IM FOKUS | 14 |
| INTERVIEW MIT YOHANA TONG | 26 |
| EL NINO IN ÄTHIOPIEN | 28 |
| TOGEV PROJEKTLÄNDER | 30 |
| Länderporträt: Kenia | 32 |
| Länderporträt: Sudan | 34 |
| Länderporträt: Südsudan | 36 |
| Länderporträt: Somalia | 38 |
| Länderporträt: Äthiopien | 40 |
| TOGEV IN DEUTSCHLAND & EUROPA | 42 |
| SO KÖNNEN SIE TOGEV UNTERSTÜTZEN | 48 |
| ORGANISATIONSSTRUKTUR | 49 |
| ÜBERSICHT ÜBER DIE FINANZEN | 50 |
| KOOPERATIONEN | 54 |

# EDITORIAL

**DR. WILHELM DÜHNEN**
GESCHÄFTSFÜHRER

Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Seit Monaten ist dies auch Gegenstand der Diskussion bei uns in Deutschland. Dass Menschen nach natürlichen oder politischen Katastrophen ihre Heimat verlassen und anderswo ein besseres Leben suchen, ist nicht neu. Dass es jedoch zu einem derartigen Ansturm auf Europa wie in 2015 kommt, hatte wohl niemand erwartet. Aus diversen Gründen halten es viele Menschen in Ländern wie Syrien und Libyen, aber auch in ostafrikanischen Ländern wie Eritrea, Somalia und dem Sudan nicht länger in ihrer Heimat aus und nehmen den langen, teuren und sehr gefährlichen Weg auf sich, um ein neues, besseres Leben zu finden. Sie tun es weniger für sich als für ihre Kinder, denen sie eine Zukunft in Frieden und voller Entfaltungsmöglichkeiten gewähren wollen. Tatsächlich ist jedoch der Anteil derer, die in 2015 nach Europa geströmt sind, nur ein Bruchteil dessen, was den Gesamtanteil lokal vertriebener Menschen z.B. in Ostafrika ausmacht. Unfassbar große Flüchtlingslager befinden sich u.a. in Ländern wie Kenia und dem Sudan. Dort richten sich die Menschen, die von Flucht und anderen schrecklichen Erlebnissen oft traumatisiert sind, notgedrungen für länger ein oder sie tanken kurz Energie, um sich dann voller Hoffnung auf den weiteren, strapaziösen Weg zu machen.

Die Ursachen für Vertreibungen sind vielfältig. Einige sind temporär, erlauben somit den Vertriebenen, nach einiger Wartezeit in Flüchtlingslagern wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Andere sind langfristig und machen eine Rückkehr in absehbarer Zeit unmöglich.

Für beide Situationen bedarf es Lösungsansätze, um entweder nach einer Rückkehr in die alte – meist inzwischen völlig zerstörte – Heimat oder nach Erreichen einer neuen Heimat eine Existenzgrundlage aufbauen zu können. In solchen Situationen bietet die Haltung von Tieren wie z.B. Hühnern oder Ziegen, die Hilfe bei der Beschaffung von Saatgut und Ackergeräten, oder gar die Rückführung von Kindersoldaten in die Familie eine wesentliche Grundlage für einen Nahrungs- sowie Einkommenserwerb.

In diesen Bereichen Expertise und Hilfestellungen zu geben, darin hat seit inzwischen 25 Jahren Tierärzte ohne Grenzen seine Kernkompetenz entwickelt. In unserer Arbeit haben wir viele Erfahrungen auf den Gebieten der Verteilung und Gesunderhaltung von Tieren für lokale Existenzgründer gesammelt. Aber auch die Gesunderhaltung der zum Schutz der Viehherden wichtigen Hunde z.B. durch Tollwut-Impfungen gehört zu unseren Leistungen vor Ort.

Nur wer vor Ort eine erträgliche und nachhaltige Zukunft sieht, hat keinen Grund, sich mit seiner Familie auf eine waghalsige Fluchtroute zu begeben.

Selbstverständlich unterstützen wir auch weiterhin lokale Gemeinden in der Bewältigung von Dürren und in der Gesunderhaltung von größeren Herden von Rindern oder Kamelen. Auch Training im Fischfang, Wasserstellen-Management und lokale Start-Up-Unterstützung durch Mikro-Kredite gehört neben vielen anderen Aktivitäten zu dem, womit wir den Menschen vor Ort eine Einkommensquelle und damit eine lebenswerte Perspektive bieten.

All das können wir u.a. durch Ihre Spende ermöglichen, wofür wir uns sehr herzlich bei Ihnen bedanken. Die Arbeit vor Ort ist oft entbehrungsreich und nicht selten sogar lebensgefährlich, weshalb unser besonderer Dank allen gilt, die trotz der Strapazen unsere Projektvorschläge und Ihre Spenden in ein nachhaltiges Ergebnis umsetzen – unseren Mitarbeitern!

Daniel Zaspel & Willi Dühnen
März 2016

# TOGEV AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Tierärzte ohne Grenzen ist eine Nichtregierungsorganisation, die seit den 1990er Jahren am Größeren Horn von Afrika tätig ist. Die Organisation hat ihren Hauptsitz in Berlin und ein Regionalbüro in der kenianischen Hauptstadt Nairobi. In Äthiopien, Kenia, Somalia, Sudan und dem Südsudan ist Tierärzte ohne Grenzen offiziell registriert und unterhält sowohl Landesbüros als auch Niederlassungen vor Ort.

Tierärzte ohne Grenzen wird von der Überzeugung getragen, dass gesunde Tiere, gesunde Menschen und eine gesunde Umwelt von essenzieller Bedeutung für eine erfolgreiche Zukunft der genannten Länder sind.

Tierärzte ohne Grenzen arbeitet mit Menschen zusammen, deren Lebensunterhalt auf Tierhaltung und der Herstellung tierischer Produkte beruht oder eng damit verknüpft ist. Im Einzelnen sind dies pastorale und agropastorale Dorfgemeinschaften, Frauen, die Milchprodukte verkaufen und Geflügel züchten, jugendliche Viehhirten, Fischereigemeinden, Dienstleister, örtliche Behörden und deren Partner.

Tierärzte ohne Grenzen verfügt über eine umfangreiche Expertise in den Bereichen Tierproduktion und -vermarktung, Tiergesundheit, Vieh- und Lebensmittelsicherheit, Landwirtschaft, dem Umgang mit natürlichen Ressourcen, Konfliktmanagement sowie Katastrophenvorsorge und Nothilfe. Darüber hinaus sorgt Tierärzte ohne Grenzen für die Weiterbildung bei Themen wie Stärkung von Frauenrechten, Ernährungssicherung und -bewusstsein, Interessensvertretung, Personal- und Organisationsentwicklung und politischem Dialog.

Außerdem ist Tierärzte ohne Grenzen Mitglied von VSF International, einem Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen, das weltweit mit hunderten Projekten in den Bereichen Tierhaltung, Gesundheit, Einkommenssicherung sowie Tier- und landwirtschaftlicher Produktion zur Unterstützung von Kleinbauern aktiv ist.

# PROJEKTÜBERSICHT

Projektländer
**5**

Projekte
**34**

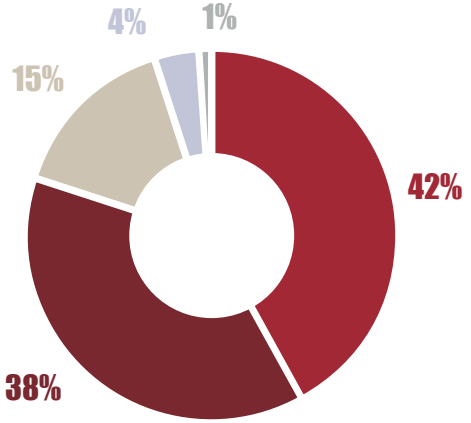
Menschen, die unterstützt wurden
**1,8 MILLIONEN**

Tiere, die behandelt/geimpft wurden
**4,5+ MILLIONEN**

Tiergesundheitshelfer, die ausgebildet und/oder unterstützt wurden
**983**

## HILFSBEDÜRFTIGE NACH HERKUNFT

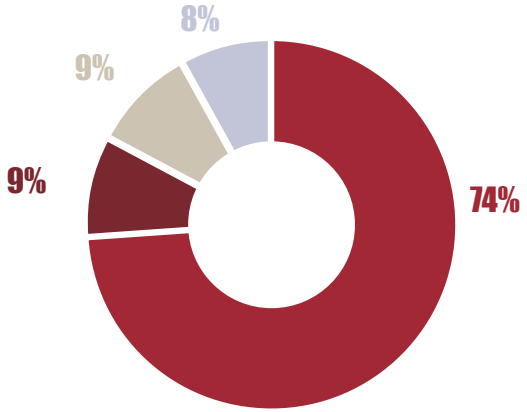
Gesamtanzahl Hilfsbedürftiger: **1,8 MILLIONEN**




KENIA | SÜDSUDAN | SUDAN | ÄTHIOPIEN | SOMALIA

## UNTERSTÜTZTE TIERGESUNDHEITSHELFER

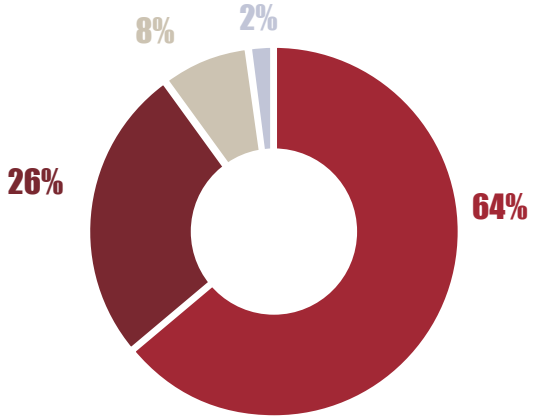
Gesamtzahl unterstützter Tiergesundheitshelfer: **983**




SÜDSUDAN | KENIA | ÄTHIOPIEN | SUDAN

## BEHANDELTE/GEIMPFTE TIERE

Gesamtzahl behandelter und/oder geimpfter Tiere: **4,5 MILLIONEN**




| | |
|---|---|
| SÜDSUDAN | SUDAN |
| ÄTHIOPIEN | KENIA |

# STIMMEN AUS DEN PROJEKTEN

Innerhalb von fünf Monaten nach meiner Ausbildung im Fischereiwesen konnte ich schon vier Ziegen kaufen. Das reichte aus, um die ganze Familie zu ernähren und Schulmaterial für die Kinder zu kaufen.“

**Tobos Lokure, Fischer**

**Omo Tal, Dassanech/Äthiopien**

Meine Kuh „Amer“ hatte eine Bandwurm-Infektion. Amer hätte nicht überlebt, wenn Tierärzte ohne Grenzen und die Tiergesundheitshelfer nicht zu Hilfe gekommen wären und sie gerettet hätten. Dafür bin ich sehr dankbar. Mit den vier Litern Milch, die sie täglich produziert, kann ich meine Kinder ernähren.“

**Yar Garang Deng**

**Kongor Payam im Twic East County/Südsudan**

In unserer islamischen Tradition glauben wir daran, dass ein Haus mit einer Ziege eine Familie beherbergt, die niemals Hunger leiden wird. Wir freuen uns, dass diese Familien durch den Erhalt der Ziegen nicht mehr hungern müssen.“

**Dorfältester während einer Übergabefeier**

**Zentral-Darfur, Zalingei/ Sudan**

Unsere Tiere konnten wir nur sehr weit weg verkaufen. Wir mussten ungefähr 72 Kilometer zu Fuß zurücklegen, um sie dort auf einem Markt anzubieten. Jetzt kann ich unser Vieh hier in der Umgebung verkaufen und das hat viele meiner Probleme gelöst.“

**Fadhayo Burcha, Viehhändler**

**Ol-Turot, Marsabit/Kenya**

Ich habe von Tierärzte ohne Grenzen einen Zuschuss bekommen, mit dem ich meine Schulden begleichen konnte. Außerdem konnte ich mir eine Kühltruhe kaufen, wodurch ich mehr Kunden gewonnen und meinen Gewinn gesteigert habe.“

**Siciido Samatar, Milchverkäuferin & siebenfache Mutter**

**Galkayo/Somalia**

# TOGEV PROJEKTKARTE

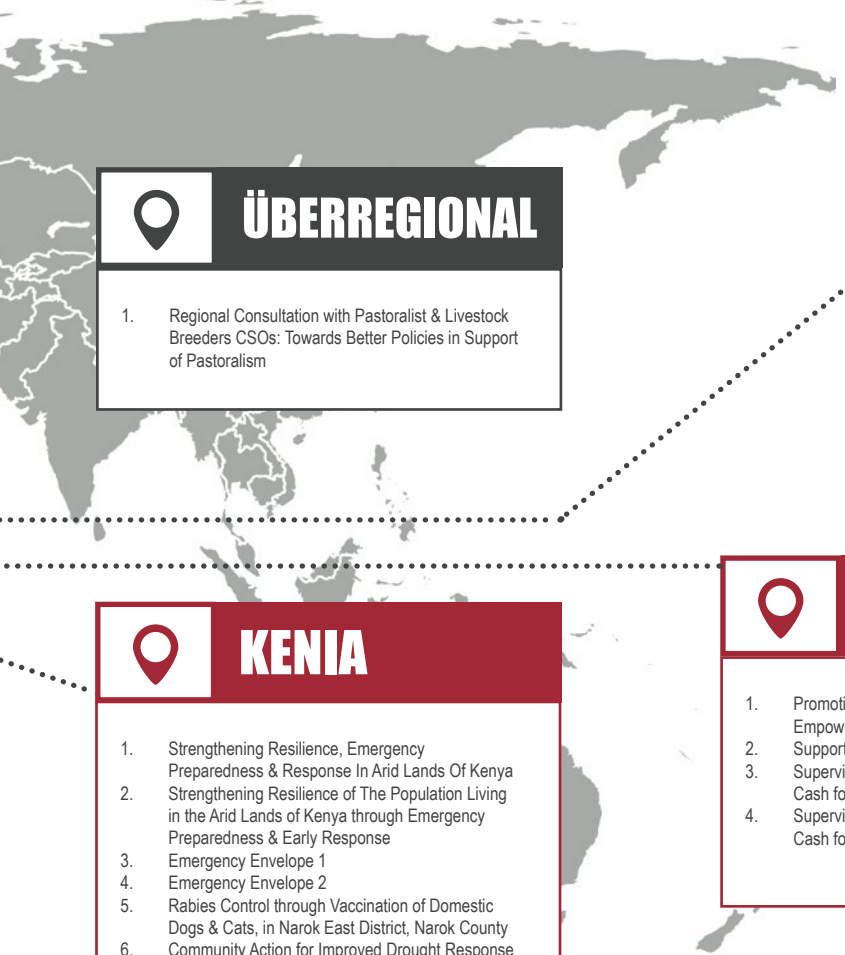
## TIERÄRZTE OHNE GRENZEN IST IN 5 PROJEKTLÄNDERN AKTIV

## SÜDSUDAN

1. Changing Livestock Landscape in Greater Upper Nile (Livestock Research in Greater Upper Nile)
2. Livestock Emergency Response Project (LERP)
3. Emergency Livestock Protection Response in Upper Nile & Jonglei States (ELPR)
4. Emergency Relief to Conflict Affected People in South Sudan (ERCAP)
5. Supporting Social Economic Reintegration of Children Affected by Conflict (SSERAC Part I + II)
6. Improved Chicken Rearing Contributing to Enhance Food Security & Generate Income
7. VSFG-Veterinary Support Logistic. Akobo in Kind
8. VSFG-Veterinary Support. Pibor in Kind
9. Strengthening Food Security & Livelihoods of Vulnerable Populations Project in South Sudan (FLIP)
10. Emergency Livestock Vaccination & Treatment FAO
11. Food Security through Enhancing Sustainable Agriculture (FSTP)
12. Integrated Food & Nutrition Security Programme in Jur River County (ESUH BMZ)
13. Community Animal Health Protection & Community Animal Health Workers (CAHW) Capacity Building
14. FAO-LOA Agropastoral Field School
15. Provision of Services Related to Emergency Livestock Vaccination & Treatment to 8,800 HHS in Jonglei, Upper Nile & Warrap

## SUDAN

1. West & South Kordofan Integrated Livestock & Livelihood Support Program (WSKILLS)
2. Blue Nile Emergency Project
3. Food Security & Livelihood in Central Darfur



## ÜBERREGIONAL

1. Regional Consultation with Pastoralist & Livestock Breeders CSOs: Towards Better Policies in Support of Pastoralism

## ÄTHIOPIEN

1. Support to Agropastoralists' Resilience through Small-Scale Irrigation & Fishery Phase I
2. Support to Agropastoralists' Resilience through Small-Scale Irrigation & Fishery Phase II
3. Strengthening Drought Resilience through Fishing Practices around Tendaho Reservoir in Mille District of Afar Region
4. Multi-Sectoral & Integrated Community Based Resilience Building Project in Afar Region
5. Nutrition Sensitive Livelihood Based Emergency Response

## KENIA

1. Strengthening Resilience, Emergency Preparedness & Response In Arid Lands Of Kenya
2. Strengthening Resilience of The Population Living in the Arid Lands of Kenya through Emergency Preparedness & Early Response
3. Emergency Envelope 1
4. Emergency Envelope 2
5. Rabies Control through Vaccination of Domestic Dogs & Cats, in Narok East District, Narok County
6. Community Action for Improved Drought Response Resilience (SHARE)

## SOMALIA

1. Promotion of Gender Equality & Women's Empowerment in Somalia
2. Support to Women's Economic Empowerment
3. Supervision Services of Community Activities – Cash for Work IV
4. Supervision Services of Community Activities – Cash for Work V

# PROJEKTE IM FOKUS

## Kenia: Der Markt in Ol-Turot
## Licht am Ende des Tunnels für Viehhändler

Eine langanhaltende Dürre war für die Menschen in den nördlichen kenianischen Trockengebieten (auch ASAL genannt – engl. arid and semi-arid lands) nur sehr schwer zu bewältigen. Dies hatte auch starke Auswirkungen auf den Lebensunterhalt der Betroffenen. Im Dorf Ol-Turot am Fuß des Mount Kulal verkauften Pastoralisten ihre Tiere, um ihre Lebensgrundlage zu sichern und nicht, um Gewinne zu erzielen. Viele von ihnen erkennen das finanzielle Potenzial ihrer Herden nicht. Niedrige Investitionen im Teilsektor Viehzucht in Kombination mit den harten Umweltbedingungen machen es schwierig, Pastoralisten für den Handel zu begeistern. Dabei könnte gerade der Verkauf von Tieren während einer Dürreperiode die Umweltauswirkungen auf die Lebensumstände der Menschen verringern. Ohne einen etablierten Ort, an dem Geschäfte mit Käufern aus anderen Regionen gemacht werden konnten, waren die Bewohner von Ol-Turot kaum am Viehhandel interessiert und zogen sich bald ganz auf ihr Land zurück.

Mit Unterstützung des EU-Programms „Strengthening the Horn of Africa's Resilience (SHARE)" hilft Tierärzte ohne Grenzen beim Handel mit Nutztieren und deren Produkten (u.a. Milch), um Produktivität und Einkommen zu steigern. In Zusammenarbeit mit den Behörden des Marsabit County hat Tierärzte ohne Grenzen den Viehmarkt in Ol-Turot gegründet. Pastoralisten wurden darin bestärkt, sich in so genannten Livestock Marketing Associations zu organisieren und Beziehungen zu anderen Märkten wie Arapal, Kargi, Laisamis, Merille, Illaut, Arge und Jirime in Marsabit aufzubauen. Dies führte zu höheren Verkaufszahlen der örtlichen Viehhändler. Der Ol-Turot-Viehmarkt ermöglichte auch andere Geschäftsbereiche, die Einkommen erzeugen, wie zum Beispiel den Großhandel mit Maismehl, Zucker und Kleidung. Auch Frauen können nun Tee und andere Produkte in den Ställen und auf dem Marktgelände verkaufen.

> „Als Teil des Teams von Tierärzte ohne Grenzen, das beim Bau des Marktes geholfen hat, konnte ich das Startkapital für mein Geschäft sammeln. Ich freue mich sehr, denn jetzt kommen viele Händler von überall her zu unserem Markt. Mein Job hat mir erlaubt, etwas Geld anzusparen und mir sowohl eine Matratze als auch andere Dinge zu kaufen, die ich mir zuvor nicht leisten konnte. Der Markt gibt mir die Möglichkeit, meine Waren zu verkaufen, etwas zu verdienen, meine Kinder zur Schule zu schicken und Haushaltsgegenstände zu kaufen."
>
> Ado Munyette, eine 28-jährige dreifache Mutter, war als Tagwächterin beim Aufbau des Viehmarktes beteiligt und verdiente so 500 KES am Tag. Von ihrem Lohn ersparte sie sich ausreichend Geld, um nach der Eröffnung des Marktes einen Essensstand vor Ort betreiben zu können.

## Äthiopien: Erfolge eines Klimaanpassungs-Projekts und Stärkung der Widerstandsfähigkeit im südlichen Omo-Tal

Wie die meisten Pastoralisten und Agropastoralisten in Äthiopien leiden auch die Dörfer der Dassanech am Unterlauf des Flusses Omo unter den Auswirkungen von natürlichen, aber auch durch von Menschen herbeigeführten Katastrophen. Zwar ist im Bezirk Dassanech kultivierbares Land durchaus vorhanden. Aufgrund von geringen Niederschlägen, unberechenbaren Naturgewalten und unregelmäßigen Regenfällen gibt es aber nur wenig Getreideanbau. Viehhaltung ist die wesentliche Nahrungs- und Einkommensquelle und bildet die Basis für sozialen Status und Einkommen. Doch regelmäßige Dürre, eine Knappheit an Weideland, Tierkrankheiten und andere Faktoren sind große Herausforderungen für den Nutztiersektor. Pastorale und agropastorale Kleinbauern verfügen über wenig Kapital. Somit sind auch ihre Möglichkeiten, sich den Lebensunterhalt auf verschiedene Arten zu verdienen, beschränkt.

Tierärzte ohne Grenzen hat das Projekt „Improve Agropastoralist Resilience“ ins Leben gerufen und wird dabei unterstützt von der „Improved Agriculture Solution“ (IAS). Hauptziel ist es, Pastoralisten, Agropastoralisten und/oder Bauern dabei zu helfen, sich an die veränderten Lebensbedingungen, hervorgerufen durch Klimawandel, menschliche Eingriffe und Bevölkerungswachstum, anzupassen.

### Tierärzte ohne Grenzen verfolgt folgende Ziele:

- Verbesserung der Nahrungssicherheit und Intensivierung der lokalen Getreideproduktion durch Ausbau geeigneter Technologien
- Verstärkte Diversifizierung der Einkommensquellen zur verbesserten Absicherung der Menschen
- Steigerung des Einkommens wirtschaftsschwacher Gemeinden mit besonderem Schwerpunkt auf Haushalte, die von Frauen geführt werden

### Diese Maßnahmen wurden durchgeführt:

- Unterstützung in der Einführung verbesserter Anbaumethoden und bei der Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Technologien
- Schaffung von alternativen Einkommensoptionen für Pastoralisten und Agropastoralisten
- Unterstützung von Maßnahmen zur Einkommenssteigerung bei Frauen im Bezirk Dassanech

## Südsudan: Reintegration von Kindersoldaten in Pibor
## Ziegen statt Gewehre!

Für südsudanesische Kindersoldaten der Rebellengruppe „Cobra Faction“ in Pibor galt das Prinzip Waffen = Nahrung. Viele der Jungen kamen aus sehr armen Familien. Diese Kinder, die zuvor an Hunger gelitten hatten, bekamen nun Nahrung und sogar etwas Lohn beim Militär. Für sie war die Armee auch eine Möglichkeit, in der Gesellschaft anerkannt zu werden. Denn Waffen und Uniformen sind Ausdruck von Autorität und Macht.

Im Rahmen eines nationalen Entwaffnungs- und Entmilitarisierungsprogramms verließen 2015 über 1.300 Kindersoldaten die Cobra Faction im Verwaltungsbezirk Pibor. Es gab Befürchtungen, ob diese Kinder wieder in die Gesellschaft reintegriert werden könnten. Ohne Auskommen war es verlockend, zum Militär zurückzukehren.

Deshalb war es nötig, den Austritt aus der Armee zu einer attraktiven Option zu machen. Tierärzte ohne Grenzen überreichte den Familien der ehemaligen Kindersoldaten zwei Ziegen oder Schafe pro Kind als Startup. Tiergesundheitshelfer untersuchten, behandelten und entwurmten die Tiere, bevor diese den Familien übergeben wurden. Die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten wurden zudem im Umgang mit Wiederkäuern geschult und für eventuelle zukünftige Behandlungen wurde der Kontakt zum nächsten Tiergesundheitshelfer vermittelt.

Jetzt sorgen die Ziegen für Nahrung der Kinder und ihrer Familien. Seitdem hat sich die Anzahl der Tiere vergrößert.

Ein beeindruckender Multiplikationseffekt kam ins Rollen: einige der Jungen hoffen nun, sich durch den Verkauf von Ziegen ein Schulbildung finanzieren zu können, sich die Gründung eines Geschäfts oder sogar eine Kuh leisten zu können. Schon heute verkaufen sie hin und wieder eine Ziege, wenn Bedarf an Getreide oder medizinischer Versorgung in der Familie besteht. Nicht mehr Waffen, sondern Ziegen schützen jetzt die Familien vor Hunger. Die Tiere sichern ein Auskommen und erlauben den Kindern, zur Schule zu gehen.

*mit Rücksicht auf die Privatsphäre der Kinder wurden alle Namen geändert

Mitarbeiter von Tierärzte ohne Grenzen beim Besuch einer geförderten Familie. Dank der Tiergesundheitshelfer sind die Ziegen gesund und haben sich vermehrt.

Korok Gain* war einer der Jungen der bewaffneten Gruppe „Cobra Faction“. 2015 gab er seine Waffe und seine Uniform zurück. Mit Mitteln von UNICEF konnte Tierärzte ohne Grenzen Korok Gain mit ziviler Kleidung ausstatten und für die Kinder Übergangspflegezentren betreiben. Insgesamt wurden über 1300 Kinder entmilitarisiert und zu ihren Familien zurückgebracht.

Lokoli Oleo* ist einer der aus der Armee ausgetretenen Jungen und hat zwei Ziegen von Tierärzte ohne Grenzen erhalten. Die Ziegen wurden behandelt und die neuen Besitzer in deren Haltung ausgebildet.

## Südsudan: Geflügelzucht in Warrap
## Versorgung durch Hühner

Wer die Dörfer im Bundesstaat Warrap besucht, sieht Frauen mühsam den Boden bearbeiten, säen und ernten. In Warrap – wie überall im Südsudan – haben Frauen die schwere Aufgabe, ihre Familie mit Nahrung zu versorgen. Trotz ihrer harten Arbeit sind die Ernten ertragsarm. Es mangelt an moderner landwirtschaftlicher Kenntnis und Ausrüstung. Gleichzeitig sind die südsudanesischen Frauen am meisten von Nahrungsmittelknappheit betroffen, wenn die Ernte ausfällt. Frauen haben kein Recht, Rinder zu verkaufen und davon Getreide einzukaufen, selbst in Zeiten der Not. Wenn der Getreideanbau nicht ausreicht, müssen sich die Frauen etwas leihen, um ihre Kinder zu ernähren. Dies führt zu Schulden und immer größeren Problemen. Es bleibt kaum Hoffnung, sich eines Tages mehr Essen für die Kinder oder gar Schulbildung bzw. eine Gesundheitsversorgung leisten zu können.

In der Strategieplanung von 2012 bis 2016 hat Tierärzte ohne Grenzen entschieden, Haushalte vor Ort beim Ausbau der Produktion und die Diversifizierung von Einkommensquellen zu unterstützen. Tierärzte ohne Grenzen legt bewusst großen Fokus auf die Unterstützung schutzbedürftiger Frauen. Im Jahr 2015 wurden 770 Frauen unterstützt – mit 3.500 Hühnern und durch ausgebildetes örtliches Geflügelzuchtpersonal. Alle Frauen wurden in Hühnerhaltung geschult und beraten, um Hühner und Eier erfolgreich auf den Markt zu bringen.

„Anfang 2015 erhielt ich von Tierärzte ohne Grenzen acht Hühner. Davor hatte ich sehr wenige Tiere, eine lokale Rasse, die wenige Eier legten. Während der Trockenzeit haben wir oft gehungert. Dann war ich gezwungen, mir von Anderen etwas zu leihen, um meine Familie mit Nahrung zu versorgen. Dank der Hühner von Tierärzte ohne Grenzen bekomme ich jetzt jeden Tag ungefähr zehn Eier. Sie haben sich sogar mit unseren heimischen Hühnern gepaart und mittlerweile habe ich insgesamt 19 Tiere. Hühner und Eier sind nun unsere Haupteinkommensquelle und lassen uns überleben. Es war sogar möglich, die Schulbildung und medizinische Versorgung meiner Kinder damit zu finanzieren. In der Regenzeit habe ich zwei Hühner verkauft und mir eine Ziege angeschafft. Darauf bin ich wirklich stolz, denn ich habe noch nie eine Ziege besessen und konnte mir niemals vorstellen, dass das einmal möglich wäre. In der nächsten Trockenzeit kann ich meine Familie ernähren, ohne Schulden zu machen und plane sogar, mir bis Jahresende noch mehr Geflügel zuzulegen."

Abul Moe (auf dem Foto abgebildet) kommt aus dem Dorf Titchok (Pathuon West Payam, Gogrial East County im Bundesstaat Warrap) und hat fünf Kinder. Sie ist eine der Frauen, die durch die Geflügelzuchtausbildung und -beratung unterstützt wurden. Zuvor hatte Abul nur drei der kleinwüchsigen heimischen Hühner. Im Gespräch mit dem Projektteam während einer Routineuntersuchung beschrieb sie, wie sehr die Unterstützung ihrem Haushalt geholfen hat. Die verwendete Rasse heißt „KENBRO" und ist eine Züchtung aus Kenia und an die Verhältnisse in Dörfern angepasst. Sie legt bis zu 150 Eier im Jahr und kann sich von dem ernähren, was sie findet.

## Sudan: Käseproduktion in Südkordofan
## Verbesserte Tierprodukt-Wertschöpfungskette

Vor kurzem wurde der Bundesstaat Südkordofan in einen südlichen und einen westlichen Teil geteilt. Die Konkurrenz um natürliche Ressourcen wurde noch weiter verstärkt, als südsudanesische Flüchtlinge sich in der Gegend zusätzlich niedergelassen haben.

In Südkordofan ist die Produktion von Käse eine saisonale Angelegenheit. In der Regenzeit (August bis Dezember) gibt es viel Milch. Die kann nicht verkauft werden, weil der Markt gesättigt ist. Traditionell sind die Frauen für Milch und Milchprodukte zuständig.

Durch Schulungen lernten die Frauen, wie Käse gemacht wird (eine Art Feta-Käse). Der kann dann später verkauft werden. Die bei der Käseherstellung entstehende Molke wird den Schaflämmern gefüttert, was zu guter Gesundheit und Wachstum führt. Die Frauen erhielten Einsteigerpakete für die Käseherstellung und wurden in Milchhygiene, Käseverarbeitung, Verpackung und Transport geschult.

Mehr und mehr Frauen waren an einer Schulung zur Käseherstellung interessiert. Die Produkte werden im Ort und in den größeren Städten verkauft.

### Einzelheiten der Käseherstellung

In einer dreitägigen Schulung wird den Frauen beigebracht, wie die Einsteigerpakete benutzt werden und die Milch hygienisch einwandfrei zu Käse verarbeitet wird. Beratungen zu Lagerung und Verkauf schließen sich an.

Anschließend beginnen die Auszubildenden mit Praxisübungen und stellen ihren eigenen Käse her. Tierärzte ohne Grenzen kontrolliert die Herstellung, um Hygienestandards zu setzen. Dabei prüft Tierärzte ohne Grenzen auch, ob weitere Hilfe benötigt wird.

Nach dem Abschluss der Schulung erhalten die Frauen von Tierärzte ohne Grenzen Schutzkleidung und Verpackungsmaterial sowie die Einsteigerpakete.

USAID
USAID

## Somalia: „Cash for work“
## Gemeinschaftsarbeit für bessere Lebensbedingungen

In einer Partnerschaft mit der Ernährungs- und Landwirtschafts-organisation der Vereinten Nationen (FAO) arbeitet Tierärzte ohne Grenzen im Projekt „Supervision Services of community activities through Cash for work (CFW) approach''. Tierärzte ohne Grenzen war verantwortlich für Aktivitäten in den Bezirken Jariban, Galkaio, Galdogob und Burtinle in Puntland.

Das Projekt unterstützt den Aufbau von produktiver und ländlicher Infrastruktur (Wasserstellen, Straßennetz, Flussregulierung und sekundäres Kanalsystem) sowie Infrastruktur zur Verringerung der Auswirkungen von Überschwemmungen und Dürren.

Der Tageslohn – etwa 6 Euro – gibt Menschen Zugang zu Nahrungsmitteln. Es wird sichergestellt, dass die Ärmsten nicht noch weiter in die Armut abrutschen, und verhindert den Notverkauf von Nutztieren. Der Ansatz unterstützt darüber hinaus die unmittelbaren Grundbedürfnisse der betroffenen Bevölkerung durch bessere Infrastruktur und Ausbildung. Bauern können ihren Ertrag vergrößern und engere Beziehungen zu Märkten knüpfen, so dass sie widerstandsfähiger gegenüber künftigen Rückschlagen werden.

### CFW-Projektziele:

- Steigerung der Nahrungsmittelverfügbarkeit und des Zugangs zu Nahrungsmitteln in von Dürre betroffenen Gemeinden
- Versorgung von 1.300 bedürftigen Haushalten (entspricht etwa 7.800 Personen) mit einer ausreichenden Basisversorgung an Nahrungsmitteln
- Stärkung der Resilienz in der Bevölkerung durch CFW-Aktivitäten zum Wiederaufbau von 13 Infrastrukturprojekten (Wege ausbessern, Speicherbecken, etc.)

Bild (oben) zeigt Kamele auf einem Feld in Somalia.

Bilder (rechts) zeigen Teilnehmer am „Cash for Work“ Programm, die einen Speichersee in Bursalah ausgraben.

Asha Ahmed (oben Mitte) stammt aus dem Dorf Jallam und ist Oberhaupt einer siebenköpfigen Familie. Sie profitiert durch das CFW-Programm und ist der FAO und Tierärzte ohne Grenzen sehr dankbar. Vor Projektbeginn verdiente sie 60 US-Dollar durch den Verkauf von Milch im Dorf, aber das Geld reichte nicht für den Unterhalt ihrer Familie. Innerhalb von 60 Tagen verdiente sie im Rahmen des Projektes insgesamt 330 US-Dollar bei der Aushebung eines Speichersees. Mit diesem Geld konnte sie all ihre Schulden begleichen, ihrer Familie mehr Essen kaufen und ihr Geschäftslager aufstocken.

# INTERVIEW MIT YOHANA TONG

**Wir haben mit Yohana Tong gesprochen. Er ist Projektmitarbeiter für Landwirtschaft im Südsudan und seit Oktober 2010 für Tierärzte ohne Grenzen tätig.**

**Yohana, kannst du uns bitte erklären, warum du in diesem Bereich arbeitest und welche Erfahrungen du bei deiner Arbeit gemacht hast?**
Ich habe in der Oberschule Landwirtschaft gelernt und Weiterbildungen im Bereich Ernährung gemacht. Für World Vision International habe ich von 2009/2010 im Bereich Landwirtschaft, Existenzsicherung und Ernährung gearbeitet.

**Welche Fähigkeiten hast du dir mit der Zeit angelernt und wie gibst du dein Wissen an Landwirte weiter?**
Ich habe zum Beispiel Fähigkeiten in Bewertungsmethoden erlernt: Ich habe die Bedürfnisse von Bevölkerungsgruppen analysiert und Weiterbildungsmaßnahmen mittels Bewertung und Feedback identifiziert. Das hat mir auch geholfen, die Lernprozesse erwachsener Landwirte zu verstehen und dadurch gezieltere Trainingsmethoden für sie zu entwickeln.

Auch was Projekt- und Mitarbeitermanagement angeht habe ich viel dazugelernt: Ich weiß jetzt, wie man die Verteilung von Hilfsgütern organisiert und dokumentiert. Ich habe auch viel über Personalverwaltung gelernt.

Generell habe ich ich auch viel über Projektplanung, -management und -auswertung erfahren können: In meiner Arbeit mit erfahrenen Managern und Experten habe ich gesehen, wie man erfolgreiche Projekte gestaltet, Risiken minimiert und Aktivitäten implementiert. Auch die Kontrolle und Auswertung von Programmen und wie man sicherstellt, dass Projekte wie geplant ablaufen und Landwirte bestmöglich profitieren, habe ich gelernt.

**Was sind die größten Veränderungen in Warrap bezüglich Ernährungssicherheit und Lebensunterhalt?**
Es gibt drei wesentliche Veränderungen, die mir aufgefallen sind: Zum einen wird jetzt Gemüse angebaut. Früher waren die Bauern von Wildpflanzen im Regenfeldbau abhängig, Sie ernteten Gemüsesorten wie Qudhra oder Okra, die in ihrer Gegend wuchsen und sofort konsumiert werden mussten. Heute bauen Landwirte in Warrap auch Pflanzen an, die von Organisationen eingeführt wurden (Tomaten, Gurken, Melone, Aubergine).

Zudem ist es neu, Tiere vor einen Pflug zu spannen. Ursprünglich nutzten die Bauern ihre Tiere weder zum Pflügen noch zu

Transportzwecken. Aber nachdem Tierärzte ohne Grenzen sie im Rahmen eines seiner Projekte auf die Idee gebracht hat, machen mehr und mehr Bauern von diesem Konzept Gebrauch. Die Bauern sind jetzt auch aufgeschlossener gegenüber veterinärmedizinischer Versorgung und suchen diese aktiv auf. Auf diese Weise werden Vorurteile aus dem Weg geräumt, dass Impfungen und Behandlungen die Milchproduktion beeinträchtigen.

**Was motiviert dich? Wo liegen deiner Meinung nach die Stärken von Tierärzte ohne Grenzen und wie würdest die Beziehung zur einheimischen Bevölkerung beschreiben?**

Mich motiviert ungemein, die Mitarbeiter in ihrer Arbeit zu bestärken. Indem wir ihnen Verantwortung geben, gehen wir sicher, dass wir alle am effektivsten etwas beisteuern und erfolgreiche Projekte abliefern. Zusätzlich lerne ich wirklich gerne von und mit Einheimischen und Regierungsvertretern. Ich arbeite auch sehr gerne für Tierärzte ohne Grenzen. Das sind Experten in Bezug auf Tiergesundheit, Ernährungs- und Einkommenssicherung. Es gibt einem viel zurück, Teil einer sehr professionellen Organisation zu sein, die sich für die Bevölkerung einsetzt, eng mit ihr verbunden ist und deren Mitarbeiter die Würde und Vielfalt der Menschen respektieren.

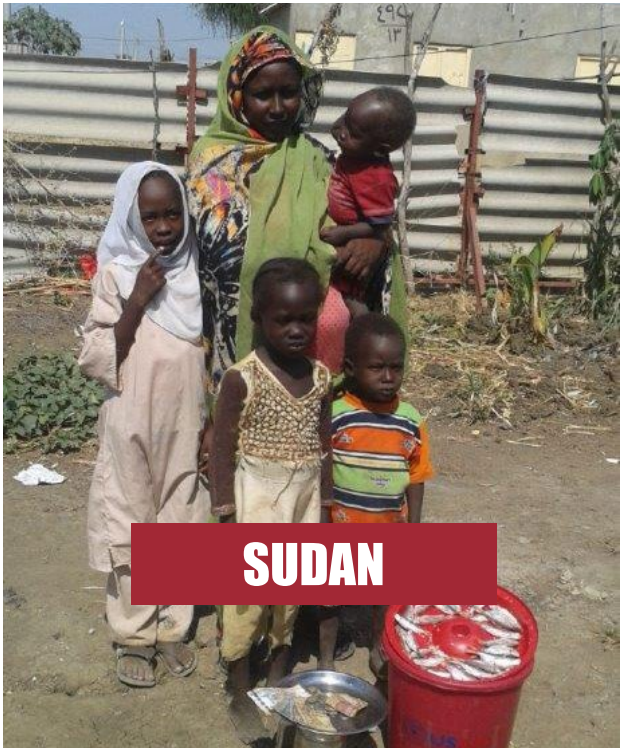
# EL NIÑO IN ÄTHIOPIEN

Äthiopien leidet unter der schwerwiegendsten Dürre seit über fünfzig Jahren. El Niño, das Warmwasserphänomen im Pazifischen Ozean, beeinflusst das Wetter in den Tropen: In einigen Regionen ist sehr viel mehr Regen gefallen und hat zu Überschwemmungen geführt (z.B. in Südamerika). In Teilen Afrikas hat es eine Dürre verursacht. Besonders schwer wurde davon Äthiopien getroffen. Mehr als 80 Prozent der Äthiopier beziehen ihren Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft, aber dieses Jahr ist das Getreide verdorrt. Gegen Jahresende 2015 offenbarte sich, dass Äthiopien aufgrund des ausgebliebenen Belg-Regens die schlimmste Dürre seit fünfzig Jahren bevorstand. Dies belegen die Zahlen von Regierung und UNOCHA: die geschätzte Anzahl an Menschen mit unsicherer Lebensmittelversorgung stieg von 2 Mio. (Anfang 2015) auf 8,2 Mio. (Oktober 2015) und weiter bis auf 10,2 Mio. (Ende 2015).

Eine Dürre während des äthiopischen Bürgerkrieges hatte in 1983-85 mindestens 400.000 Menschenleben gekostet. Seit die äthiopische Regierung 1991 an die Macht kam, hat sie viel getan, um wirtschaftlichen Fortschritt voranzutreiben, die Infrastruktur zu verbessern und ein „work-for-food“-Programm ins Leben zu rufen, wodurch Hungerleidende jedes Jahr zwischen Januar und Juni Nahrung erhalten. Seit Juli hat die äthiopische Regierung 192 Mio. US-Dollar für die Notversorgung mit Lebensmitteln und anderer Hilfeleistung zur Verfügung gestellt. Das genügt jedoch nicht annähernd: laut Angaben der Regierung sind weitere 596 Mio. US-Dollar an internationalen Hilfsgeldern notwendig, um mit der gegenwärtigen Notlage zurechtzukommen (Quelle: Tsegay Wolde-Georgis Post-doctoral Research Fellow).

Als Reaktion auf die aktuelle humanitäre Krise in Äthiopien, insbesondere in der Region Afar, hat Tierärzte ohne Grenzen unterschiedliche Existenzsicherungs- und Ernährungsprogramme gestartet und um zusätzliche finanzielle Hilfe gebeten. UNOCHA finanziert Ernährungs- und Existenzsicherungsinterventionen (z.B. Tiergesundheit, Futtermittel für Ziegen, ernährungsbasierter Abbau von Viehbeständen) in sechs von der Dürre betroffenen Gebieten der Region Afar (Aba’ala, Berehale, Erebti, Megale, Mille and Dalifage). Zusätzlich erhielt Tierärzte ohne Grenzen Unterstützung von der Europäischen Union (Humanitarian Aid & Civil Protection oder ECHO), um ein Resilienzprojekt zu implementieren. Schlüsselaktivitäten dieses Projekts umfassen Tiergesundheit, Futtermittel für den Zuchtbestand, Wiederaufbereitung von strategischen Wasserstellen und Weideland und Unterstützung der Milchziegenbestände mittelloser Haushalte.

# TOGEV PROJEKTLÄNDER



SUDAN

SOMALIA

ÄTHIOPIEN

# LÄNDERPORTRÄT: KENIA

Die kenianischen Trockengebiete (auch ASAL genannt – engl. arid and semi-arid lands) machen über 80 Prozent der Landfläche aus. Sie liegen überwiegend im Norden des Landes und sind die Heimat von ca. 4 Mio. Pastoralisten, die zusammen über 10 Prozent der kenianischen Bevölkerung ausmachen. Die ASAL-Gebiete sind geprägt von den negativen Folgen eines sich ändernden Klimas, Umweltzerstörung, extremer Armut, institutionellen Schwächen, limitierter Infrastruktur und schlechter Versorgung mit öffentlichen Diensten wie Bildung und Gesundheit. Die meisten Menschen leben dort von der Tierhaltung

In ASAL-Gebieten stellt Dürre die größte Bedrohung dar. Mit der Unterstützung zahlreicher Geldgeber setzt Tierärzte ohne Grenzen auf eine Reihe innovativer Technologien und Ansätze wie beispielsweise gemeinschaftliche Dürrevorsorge, einen ganzheitlichen Ansatz im Umgang mit natürlichen Ressourcen, Schaffung von Trainingszentren und „do no harm“-Ansätzen zur Vermeidung von Konflikten. Alle Interventionen von Tierärzte ohne Grenzen sind auf Risikomanagement und die Beendigung von Notlagen bei Dürre ausgelegt. Die Hauptaktivitäten beinhalten: Tiergesundheitsmaßnahmen, Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Nutztierhaltung, Verteilung von Hilfsgeldern, Risikobewertung und -analyse, Notfallplanung bei Dürrekatastrophen, Dürrevorsorge, Planung und Frühwarnsysteme (Early Warning Systems), nachhaltige Nutzung von Weideland, wirtschaftliche Erstarkung durch Unterstützung von Sparvereinen, Verbesserung der Wasserhygiene und Oasenverwaltung, Konfliktbekämpfung, sowie politische Einflussnahme und Beratung. Die Aktivitäten werden gemeinsam mit anderen Partnern implementiert, zum Beispiel mit regionalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen, UN-Vertretungen, Forschungsinstitutionen (wie KALRO und ILRI), regionalen und nationalen Regierungsvertretern, sowie den nationalen Behörden zur Dürrebewältigung.

Tierärzte ohne Grenzen unterstützt Potenziale in der der lokalen Regierung, um Gerechtigkeit bei Verteilung von öffentlichen Mitteln zwischen der nationalen Regierung und den County-Verwaltungen voranzutreiben. So ist eine Entwicklung möglich, die auf den tatsächlichen nicht von außen auferlegten Bedürfnissen basiert. Tierärzte ohne Grenzen wird weiterhin Gemeinde- und Regierungsmitarbeiter durch Fortbildung unterstützen und sich dafür einsetzen, dass lokale Erfordernisse in den County-Verwaltungen Beachtung finden.

# PROJEKTÜBERSICHT

Projekte
**4**

Geldgeber
**ECHO, EC, PRIVATE UNTERSTÜTZER**

Erreichte Hilfsbedürftige
**751.600+**

Behandelte Tiere
**95.500+**

Ausgebildete Tiergesundheitshelfer
**90+**

# LÄNDERPORTRÄT: SUDAN

In Sudan machen Tierprodukte 21 Prozent der nationalen Exporte und über 28 Prozent der gesamten Landwirtschaftsexporte aus. Doch die Entwicklung des Sektors wird durch Konflikte um natürliche Ressourcen wie Land und Wasser zwischen Pastoralisten und Bauern stark beeinträchtigt. Zugang zu qualitativ hochwertiger Versorgung und Technologie ist rar. Regelmäßig kommt es zudem zu Konflikten mit Menschen, die sich entlang pastoraler Migrationswege niederlassen.

Gemeinsam mit anderen Akteuren und mit der Unterstützung der Geldgeber im Nutztiersektor hat Tierärzte ohne Grenzen mehrere Projekte für pastorale Gemeinschaften gestartet. Tiergesundheit, Viehhandel und Agrarprodukte, Fischerei, Ausbildungsmaßnahmen und Friedensbildung sind einige der Hauptanliegen.

Die Programme kommen bedürftigen Familien von Rückkehrern, von Viehzucht lebenden sesshaften Pastoralistengemeinschaften und unter Naturkatastrophen und Konflikten leidenden Nomaden zu Gute. Tierärzte ohne Grenzen ist eine von wenigen Nichtregierungsorganisationen im Land, die hauptsächlich Interventionen in den Bereichen Viehzucht und Tiergesundheit durchführen.

**Im Rahmen der Interventionen verfolgte Tierärzte ohne Grenzen folgende Ziele im Sudan:**

- Ausbau von Produktionskapazitäten sowie Ausweitung von Berufsaussichten und Einkommensgenerierung bei Pastoralisten und Agropastoralisten
- Unterstützung von bedürftigen, von Krisen betroffenen Gemeinschaften durch Förderung von Einkommensdiversifizierung, Grundlagenvermittlung, Weiterbildung und Schutz des Nutztierbestandes
- Stärkung von Frauen durch Einkommen generierende Maßnahmen
- Ausbau von Vorsorge- und Schutzmaßnahmen von Kommunen und Institutionen gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen.

# PROJEKTÜBERSICHT

Projekte
**3**

Geldgeber
**OFDA/USAID, CHF, private Unterstützer**

Erreichte Hilfsbedürftige
**255.500**

Behandelte Tiere
**1,8 MILLIONEN**

Ausgebildete Tiergesundheitshelfer
**80+**

# LÄNDERPORTRÄT: SÜDSUDAN

Der 2013 wieder ausgebrochene Bürgerkrieg im Südsudan führte von akuter Nahrungsunterversorgung erst zu einer Krisen-, dann zu einer Notlage in nahezu 90 Prozent des Landes. Eine unmittelbar bevorstehende Hungerkatastrophe in einer der am stärksten betroffenen Regionen im Bundesstaat Unity muss verhindert werden. Knapp 250.000 Kinder im Südsudan sind von schwerer Unterernährung bedroht.

Im jahrelangen südsudanesischen Bürgerkrieg war 2015 ein Friedensvertrag zwischen beiden Hauptkonfliktparteien erzielt worden.

Tierärzte ohne Grenzen hat sein Engagement in der sich entwickelnden humanitären Krise in der Region der Nilstaaten (Greater Upper Nile = GUN: Jonglei, Upper Nile und Unity States) weitergeführt und ausgebaut. Langzeitentwicklungsprogramme wurden in der Großregion Bahr el Ghazal (Lakes, Warrap und Western Bahr el Ghazal) fortgeführt. Das GUN-Hilfsprogramm konnte mit verschiedenen Interventionen wie in den Bereichen Nahrungsmittelhilfe, Tiergesundheit, Getreideanbau und Reintegration ehemaliger Kindersoldaten im Raum Pibor über 640.000 Personen erreichen.

Durch die gewaltsamen Auseinandersetzungen steht das Land nach wie vor vor riesigen Herausforderungen, die nun von nationaler Ebene auf lokale ethnische Konflikte heruntergebrochen wurden. Aufgrund der Sicherheitslage blieben die meisten Orte in Upper Nile für humanitäre Hilfe nur schwer erreichbar. Kosten und Komplexität der Operationen stiegen weiter an, begründet durch schwierige Umweltbedingungen, erschwerten Zugang sowie eine hohe Inflation, die Transportmittel und Versorgungskosten erheblich verteuerte.

Die Pläne für 2016 beinhalten eine weitere Expansion der Einsätze, insbesondere in den GUN-Gebieten. Gemeinden sollen unterstützt und ihre Selbstversorgung wiederhergestellt werden. Dadurch soll die Abhängigkeit von Hilfsgeldern reduziert werden. Einblicke, Erfahrungen und Beispiele bilden nun die Grundlage für das Strategieprogramm 2016, insbesondere, was die Unterstützung beim Wiederaufbau und der Reintegration in den betroffenen Gemeinden angeht.

# PROJEKTÜBERSICHT

Projekte
**15**

Geldgeber
**EC, BMZ ESUH, BMZ BENGO, OFDA/USAID, GAC, UNICEF, CHF/UNDP, GIZ, AECOM/VISTAS, FAO, private Unterstützer**

Erreichte Hilfsbedürftige
**666.200**

Behandelte Tiere
**2,9 MILLIONEN**

Ausgebildete Tiergesundheitshelfer
**730+**

# LÄNDERPORTRÄT: SOMALIA

Der anhaltende Konflikt und die instabile Lage haben Somalia über zwei Jahrzehnte lang geprägt. Langwierige Krisen haben enormen Schaden an den Lebensgrundlagen der Bevölkerung und den sozioökonomischen Strukturen hinterlassen. Die Versorgung mit sozialen Diensten wie Gesundheitswesen, Bildung, Wasser, sanitären Anlagen, Essen und Ernährung hat sich beträchtlich verschlechtert und dazu geführt, dass Somalia den niedrigsten Entwicklungsstand in Afrika hat.

Dennoch wendet sich momentan das Blatt in Somalia: Politische und sicherheitsrelevante Entwicklungen sowie das Engagement der internationalen Gemeinschaft für eine nachhaltige Lösung der Krise im Land haben positive Auswirkungen. Somalia ist nach dem politischen Wechsel im Jahr 2012 in eine neue Phase von Friedensbildung, Stabilität und Erholung eingetreten. Doch die Situation bleibt extrem fragil. Massive Zuströme von Binnenvertriebenen und rückkehrenden Flüchtlingen, vor allem aus Kenia, Äthiopien und neuerdings dem Jemen, verschlechtern die Situation in städtischen und ländlichen Gebieten, wo die Ressourcen bereits knapp sind und die positive Entwicklung von wiederkehrenden negativen natürlichen und politischen Turbulenzen untergraben wird.

Eine Notfallintervention folgt der nächsten, während Rehabilitation und Entwicklungsarbeit nur schwer Wirkung erzielen, da die starke Bürokratie Vorgänge hinauszögert und dadurch in der angespannten Lage nicht effektiv genug ist.

Mit Unterstützung von der EU und Bundesregierung arbeitet Tierärzte ohne Grenzen daran, Geschlechtergleichstellung und Frauenrechte voranzutreiben für eine integrative, transparente und verantwortungsvolle Gesellschaft. Im Jahr 2015 hat Tierärzte ohne Grenzen die zweite Phase des „Promotion of gender equality and women's empowerment project" in der Stadt Galkaayo implementiert. Ziel des Projekts ist die wirtschaftliche Stärkung der Opfer von Gewalt gegen Frauen mittels Mikrofinanzierung gruppenbasierter einkommensgenerierender Aktivitäten. Die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern erschwerte Frauen den Zugang zu Ressourcen und Einkommensmöglichkeiten und schwächte so beständig ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen von Armut. Tierärzte ohne Grenzen arbeitet mit Frauen, die Gewalttaten überlebt haben und in kleinen Unternehmen aktiv sind, um deren Geschäftsfertigkeiten durch Training auszubauen. Tierärzte ohne Grenzen hat auch ein FAO finanziertes CFW-Projekt implementiert, um Binnenvertriebenen in Galkaayo einen Zugang zu Essen durch Bargeld zu ermöglichen und durch anhaltende Dürreperioden hervorgerufene negative Effekte und Hunger zu überwinden.

# PROJEKTÜBERSICHT

Projekte
**4**

Geldgeber
**EC, GIZ, FAO, private Unterstützer**

Erreichte Hilfsbedürftige
**16.500+**

# LÄNDERPORTRÄT: ÄTHIOPIEN

Äthiopien ist nach Einwohnerzahl das zweitgrößte Land des Kontinents. Sein einzigartiges kulturelles und historisches Erbe ist faszinierend. Als einziges afrikanisches Land, das seine Souveränität behaupten konnte, galt Äthiopien während der Kolonialzeit als Symbol für afrikanische Unabhängigkeit. Als aktives Mitglied der Vereinten Nationen seit 1945 ist das Land auch Standort vieler internationaler Organisationen und UN-Vertretungen. Die wesentliche Herausforderung für Äthiopien liegt darin, den Weg des Fortschritts in Richtung der Sustainable Development Goals (SDGs) weiterzugehen und die Ursachen für Bevölkerungsarmut zu bekämpfen.

Tierärzte ohne Grenzen arbeitet seit 2009 im South Omo Gebiet, wo seit 2014 gegenwärtig das von FAO und DFID finanzierte „Projekt zur Verbesserung landwirtschaftlicher Lösungsansätze (IAS) im Bezirk Dassanech“ umgesetzt wird. 2012 weitete Tierärzte ohne Grenzen das Einsatzgebiet auf die Region Afar aus, wo drei von UNOCHA finanzierte Nothilfeprojekte umgesetzt wurden. In Mille finanzierte die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Intervention mit dem Namen „Ausbau von Dürre-Resilienz durch Fischereitraining am Tendaho Stausee in Mille im Bezirk Afar“.

Im Jahr 2015 hat Tierärzte ohne Grenzen ähnliche UNOCHA finanzierte Nothilfeprojekte in sechs Bezirken umgesetzt. Tierärzte ohne Grenzen ist Mitglied des „RESET I Afar Cluster“ und hat mit einem Konsortium von SCI, AMREF und LVIA multisektorale und integrierte gruppenbasierte Resilienzprojekte in drei Bezirken durchgeführt. In Zusammenarbeit mit FAO und dem Afar Region Pastoral Agriculture Development Bureau ruft Tierärzte ohne Grenzen Anfang 2016 das langfristige und bezirksweite „EC-SHARE animal health project (PPR)“ ins Leben.

### 2015 verfolgten die Aktivitäten von Tierärzte ohne Grenzen folgende Ziele:

- Verbesserung der Resilienz von Agropastoralisten (Kleinbauern) durch vermehrte Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Bewässerung und Fischerei im Bezirk Dassanech
- Verbesserung multisektoraler und integrierter gruppenbasierter Resilienz in der Region Afar
- Nothilfe bei von Mangelernährung betroffenen Menschen in Berehale, Aba’ala, Erebti
- Nothilfe in von Dürre betroffenen Gebieten in Mille, Megalle und Dalifagi
- Stärkung pastoraler Resilienz in den pastoralen Tiefebenen Äthiopiens, in der Region Afar.

# PROJEKTÜBERSICHT

**Projekte**
**4**

**Geldgeber**
**ECHO, FAO, GIZ, UNOCHA, private Unterstützer**

**Erreichte Hilfsbedürftige**
**68.700**

**Behandelte Tiere**
**384.700**

**Ausgebildete Tiergesundheitshelfer**
**80+**

# TOGEV IN DEUTSCHLAND & EUROPA

Im Januar 2015 veranstaltete die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) das letzte von zwei Treffen der ad-hoc Expertengruppe für Katastrophenvorsorge in Bezug auf Tiergesundheit und -wohlergehen sowie Veterinärgesundheitswesen. Maurice Kiboye von Tierärzte ohne Grenzen nahm auf Einladung an beiden Veranstaltungen teil.

Angesichts des wachsenden Problems von antimikrobieller Resistenz (AMR) bei Tieren und Menschen war Tierärzte ohne Grenzen zu einer Konferenz in England eingeladen, um AMR bei Menschen und Tieren in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu diskutieren. Wie Wissen und Handeln verstärkt werden können, war Thema der Diskussion. Prof. Gerald Gerlach und Mario Younan nahmen daran teil.

Im April 2015 repräsentierte Maurice Kiboye von Tierärzte ohne Grenzen die Dachorganisation „VSF International“ bei der Federation of Veterinarians of Europe (FVE)-Konferenz über Naturkatastrophen und den „One-Health“ Ansatz in Brüssel.

Vom 16. bis 18. September 2015 nahm Tierärzte ohne Grenzen am Tropentag in Berlin teil. Der Tropentag ist eine international renommierte Konferenz über tropische Landwirtschaft, Tierzucht und den Umgang mit natürlichen Ressourcen. Tierärzte ohne Grenzen stellte vor, wie Wertschöpfungsketten in der Milchverarbeitung und partizipatorische Epidemiologie verbessert werden können. Während der Konferenz organisierte Tierärzte ohne Grenzen als Mitglied der Coalition of European Lobbies on Eastern African Pastoralism (CELEP) eine Fotoausstellung über Pastoralismus und informierte über die Tätigkeiten des Netzwerks. In der gleichen Woche war Tierärzte ohne Grenzen eingeladen, beim International Zoonosis Meeting in Hamburg die Probleme mit Tierkrankheiten in den Projektländern zu schildern.

Tierärzte ohne Grenzen ist ein aktives Mitglied von VSF International und nahm daher auch am jährlichen Treffen der Organisation und ihrer Vorstandssitzung im Oktober in Lyon teil. Vor diesem Treffen nahm Tierärzte ohne Grenzen auch an einem internationalen Workshop über Proximity Animal Health Services teil, der von VSF Frankreich organisiert wurde und an welchem sowohl die OIE als auch FAO teilnahmen. Nur einige Tage später war Tierärzte ohne Grenzen zu einem von der OIE und GALVmed organisierten Seminar im südafrikanischen Pretoria eingeladen, um über die Rolle von Para-Veterinären in Afrika zu sprechen. Daran nahm Willi Dühnen teil.

Das Netzwerk von VSF International ist präsenter denn je. Dies zeigt sich auch darin, dass Tierärzte ohne Grenzen eingeladen wurde, um VSF International und seine Arbeit beim World Healthcare Student Symposium im mazedonischen Skopje zu repräsentieren, wo ein

Workshop über den One Health-Ansatz in der Entwicklungsarbeit gehalten wurde. Boaz Abraham hat uns dort vertreten.

Tierärzte ohne Grenzen hatte die Gelegenheit, Artikel über seine Arbeit in den international renommierten Magazinen „Rural 21“ und „Development and Cooperation“ zu publizieren sowie in einigen deutschen Fachzeitschriften. Zudem nahm die „Global Alliance for Rabies Control“ (GARC) die Arbeit von Tierärzte ohne Grenzen in ihre Publikationen auf.

Hannoversche Volksbank
10.000 €

TIERÄRZTE
OHNE GRENZEN

## Impfen für Afrika!

Knapp 1300 tierärztliche Behandlungen wurden 2015 im Rahmen der Kampagne „Impfen für Afrika!“ durchgeführt. Sogar das ursprüngliche Spendenziel von 222.222,22 € für das von Tierärzte ohne Grenzen selbstgetragene Tollwutprojekt im kenianischen Massai Mara wurde übertroffen. Dieser Erfolg wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung unserer Sponsoren: Das Tiergesundheitsunternehmen Merial GmbH (als Hauptsponsor), der Tiernahrungshersteller Royal Canin und das Dienstleistungslabor synlab.vet. Die Aktion wurde von zwei prominenten Deutschen unterstützt: der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft und Schirmherr der Kampagne Christian Schmidt und die Journalistin, Moderatorin und Autorin Dunja Hayali nahmen am Aktionstag teil. Merial wurde von der Geschäftsführerin Deutschland, Friederike Schulze Hülshorst und Judith Freund im September 2015 besucht und ihr Besuch wurde mit einer Zusage von Merial, auch für 2016 Hauptsponsor zu werden, gekrönt.

Tierärzte ohne Grenzen bedankt sich bei allen Unterstützern, die dafür gesorgt haben, dass „Impfen für Afrika!“ im Jahr 2015 ein so großer Erfolg war.

## Freiwillige Helfer und Studentengruppen

Tierärzte ohne Grenzen pflegt enge Kontakte zu Studierenden an allen fünf deutschen Universitäten mit veterinärmedizinischen Fachbereichen. Wie im Vorjahr waren diese Gruppen bei unzähligen Veranstaltungen und Messen für Tierärzte ohne Grenzen im Einsatz, z.B. beim Berliner Firmenlauf, bei dem die Organisation das erste Mal vertreten war. Diese Arbeit steigerte die Bekanntheit von Tierärzte ohne Grenzen und die wichtige Arbeit des Vereins in Ostafrika. Im Mai organisierte der Verein erstmalig einen sehr erfolgreichen, zweitägigen Workshop in Berlin, um Studierenden und freiwilligen Helfern humanitäre Hilfe und die Arbeit von Tierärzte ohne Grenzen näherzubringen.

## Erfolgreiche Kooperationen mit Unternehmen

Weiterhin zeigt sich die gute Zusammenarbeit zwischen Tierärzte ohne Grenzen und seinen Sponsoren-Partnern aus der deutschen Wirtschaft. Das Unternehmen Vétoquinol stellte seine neue Corporate Identity unter dem Motto „Achieve More Together“ vor. Es schließt auch eine Spendenkampagne für Tierärzte ohne Grenzen ein.

Die Unternehmen DACTARI und Praxisdienst-VET führten jeweils eine Weihnachtsspendenaktion für Tierärzte ohne Grenzen durch. DACTARI spendete einen Teil seiner Einnahmen aus dem Verkauf von Tierzeichnungen. Praxisdienst-Vet lies die Besucher auf seiner Internetseite virtuellen Christbaumschmuck aufhängen und auswählen, welche von drei möglichen Organisationen einen Euro als Spende erhielt. Über 40 Prozent der Nutzer entschieden sich für Tierärzte ohne Grenzen, die Gesamtspendensumme betrug 4060 €.

## Neuer Vorstandsvorsitzender

Dr. Frajo Siepelmeyer, der viele Jahre lang bei Tierärzte ohne Grenzen den Vorstand geleitet hat, nahm 2015 Abschied von seinem Amt. Seine Nachfolge trat Dr. Daniel Zaspel an. Tierärzte ohne Grenzen bedankt sich herzlich bei Dr. Siepelmeyer für seinen Einsatz, sein Engagement und seine Führung.

## Regionale und globale Intervention mit IFAD
## Regionale Konsultationen mit Pastoralisten und Viehhalter-Gemeindegruppen – Für bessere Regelungen bei der Unterstützung von Pastoralismus.

Im August 2015 startete ein von Tierärzte ohne Grenzen geführtes Konsortium aus VSF-Mitgliedern ein neues Projekt, um es pastoralen Zivilgesellschaften einfacher zu machen, am Entwurf von Regelwerken und Programmen auf regionaler und internationaler Ebene mitzuarbeiten.

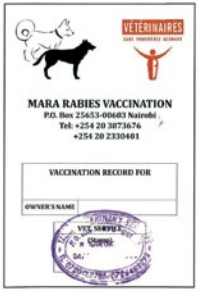
Man schätzt, dass weltweit gegenwärtig fast 200 Mio. nomadische Pastoralisten für Nahrung und Einkommen ihrer Gemeinschaften sorgen sowie zum Erhalt der Biodiversität und zur Abschwächung des Klimawandels beitragen. Pastorale Systeme sind nachhaltig und extrem anpassungsfähig gegenüber den jeweiligen natürlichen und sozioökonomischen Bedingungen. Dennoch werden pastorale Gemeinschaften oft marginalisiert und erhalten kaum politische Anerkennung beziehungsweise angemessene politische und institutionelle Unterstützung. Infolgedessen werden sie oft mit erschwertem Zugang zu natürlichen Ressourcen und ungesicherten Land- und Wasserbesitzrechten konfrontiert, was nicht selten zu Konflikten führt. Oft fehlt es den Menschen in pastoralen Gegenden an richtiger Infrastruktur und angemessenem Zugang zu Märkten und Grundversorgung. Trotz der Anstrengungen von Wissenschaftlern, der Zivilgesellschaft und Entwicklungshelfern in den vergangenen Jahren klafft eine Lücke zwischen Entscheidungsfindern und Pastoralisten. Dieses Projekt knüpfte an bereits existierende Initiativen an und versuchte diese Lücke zu schließen, indem Praxisempfehlungen für effektive Regelungen und Programme angeboten wurden und örtliche Netzwerke darin bestärkt wurden, effektiver für ihre Interessen einzustehen. Eine intensive Einbeziehung in Entscheidungsfindungsprozesse und besser ausgestaltete Reglements werden zur Stärkung von Lebensunterhalt und zur Einkommenssicherung bei Pastoralisten beitragen.

### Die Ziele des Projekts waren:

- Entwurf einer politischen Agenda im Sinne der Pastoralisten, in welcher der Mehrwert von nachhaltigem Pastoralismus aufgezeigt wird und welche sowohl Herausforderungen und Möglichkeiten auf örtlicher, regionaler und internationaler Ebene beinhaltet als auch Empfehlungen für Entscheidungsfinder und internationale Organisationen
- Stärkung der Netzwerke und Gruppierungen von Pastoralistenin jeder der genannten Einzelregionen
- Voranbringen der pastoralen Themen in nationalen, regionalen und internationalen Debatten und Foren durch ein koordiniertes Eintreten dafür und eine Sensibilisierungskampagne
- Das Projekt, welches vom International Fund for Agricultural Dvevelopment (IFAD) co-finanziert wurde, umspannte die drei Kontinente Afrika, Asien und Lateinamerika

# SO KÖNNEN SIE TOGEV UNTERSTÜTZEN

## AKTIONSTAG IMPFEN FÜR AFRIKA!




Jedes Jahr im Mai findet der Aktionstag „Impfen für Afrika!“ statt. TierhalterInnen können an diesem Tag ganz einfach dazu beitragen, lebensnotwendige Unterstützung in Ostafrika zu leisten. Denn an diesem Tag impfen in ganz Deutschland teilnehmende Tierärzte und Tierärztinnen wie gewohnt Haustiere und spenden die Hälfte dieser Einnahmen an Tierärzte ohne Grenzen. Die Impfung selbst kostet an diesem Tag keinen Cent extra. Weitere Informationen unter www.impfenfuerafrika.de

## SPENDE UND MITGLIEDSCHAFT

Jeder kann helfen. Egal, ob kleine oder große Spende – Ihr Beitrag hilft, die Menschen in unseren Projektgebieten in ihrem Bestreben nach einem selbstbestimmten Leben zu stärken. Besonders effektiv unterstützen Sie unsere Arbeit, indem Sie Fördermitglied werden. Mit Ihrer regelmäßigen Spende sichern Sie unsere Projekte langfristig finanziell und helfen uns, nachhaltig planen zu können. Nähere Informationen unter www.togev.de/foerdermitglied

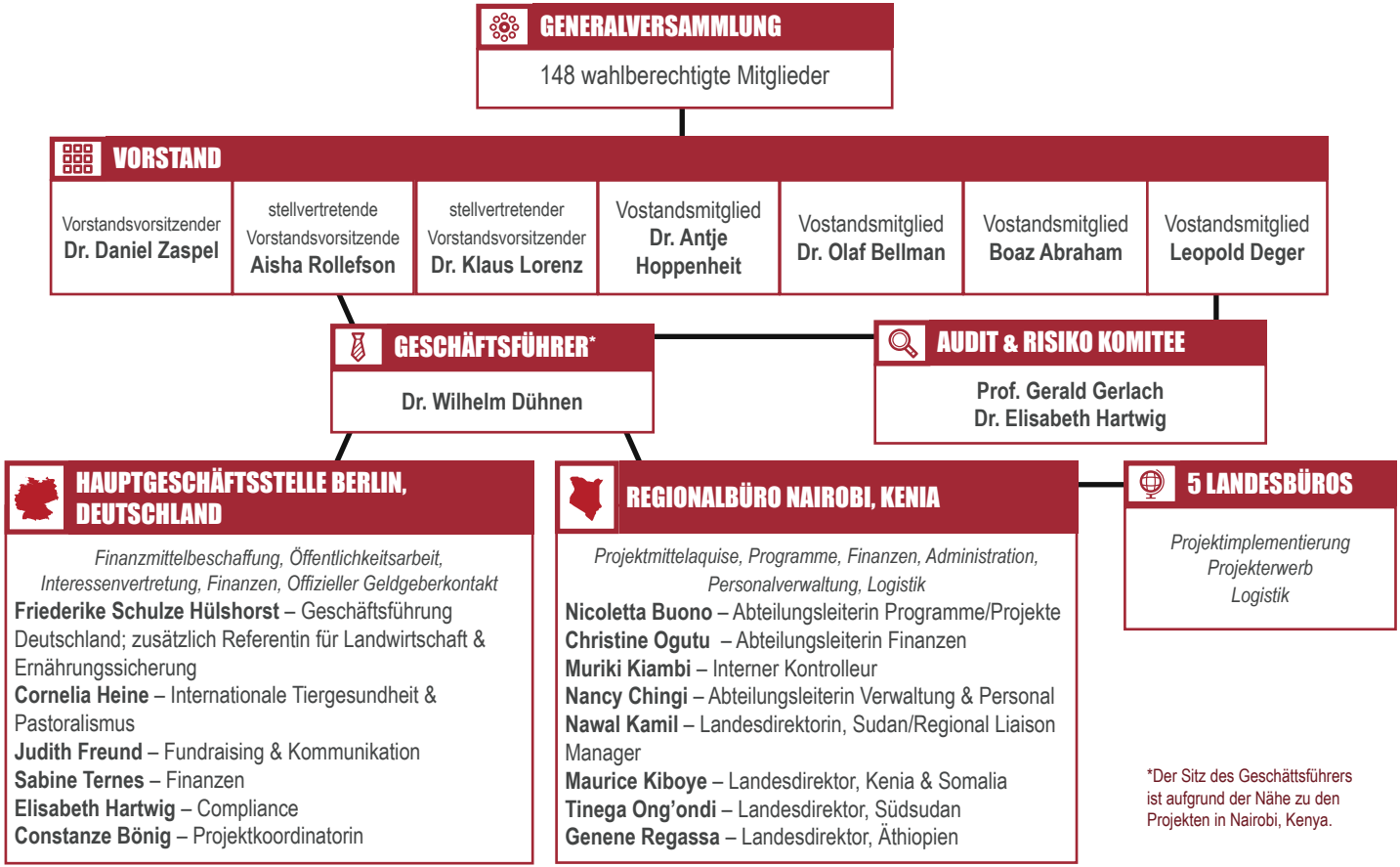
## SPENDEN UND SCHENKEN

Sie sind auf der Suche nach einem originellen Geschenk? Tierärzte ohne Grenzen bietet Ihnen originelle Geschenkideen, die doppelt Freude machen: Verschenken Sie doch mal symbolisch eine Ziege, Obstbaumsetzlinge oder einen Ochsenpflug – im Namen Ihres Beschenkten an die Menschen in unseren Projektgebieten. Wie genau dies funktioniert, erfahren Sie unter www.togev.de/schenken

## IHRE SPENDE KOMMT AN!

Tierärzte ohne Grenzen e.V. ist seit 2005 durchgängig Träger des DZI-Spenden-Siegels. Es bescheinigt, dass Tierärzte ohne Grenzen mit den anvertrauen Spendengeldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Auszüge des Prüfberichts sowie weitere vom DZI geforderte Angaben zu internen Kontrollmechanismen, zu Mitgliedern und Mitarbeitern, zu Mitgliedschaften, sowie Informationen zur Wirkungsbeobachtung finden Sie auf unserer Webseite.

# ORGANISATIONSSTRUKTUR

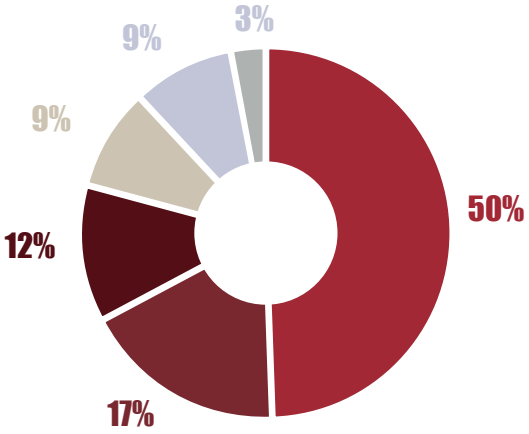



*Der Sitz des Geschäftsführers ist aufgrund der Nähe zu den Projekten in Nairobi, Kenya.

# ÜBERSICHT ÜBER DIE FINANZEN

## PROJEKTE PRO LAND

Gesamtzahl von Projekten: **34**

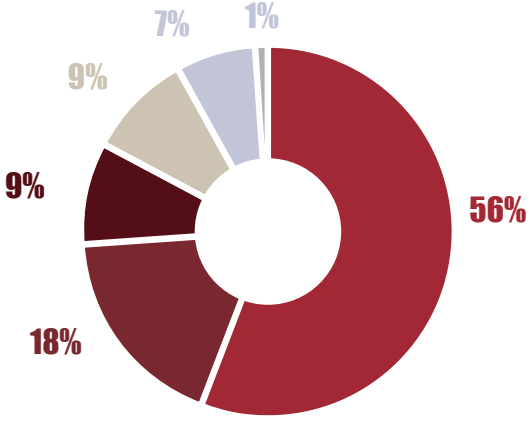



SÜDSUDAN | ÄTHIOPIEN | SOMALIA

KENIA | SUDAN | OSTAFRIKA REGIONAL

## BUDGET PRO LAND

Gesamtbudget (in €): **6,3 Millionen**

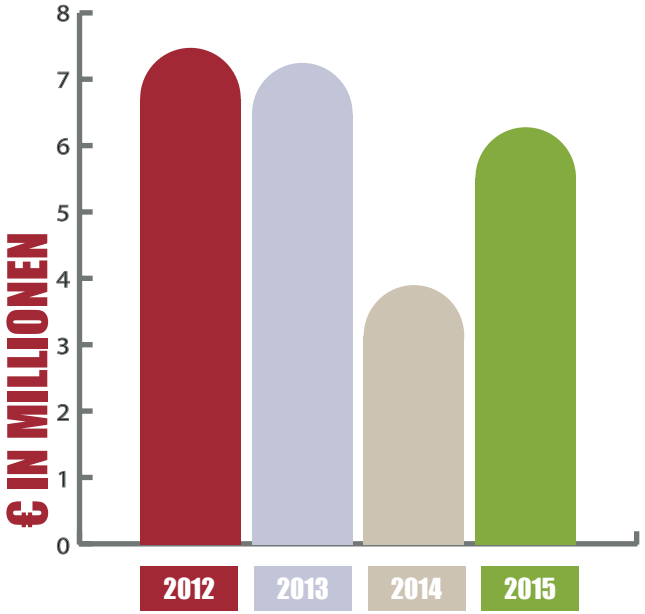



SÜDSUDAN | KENIA | SUDAN

ÄTHIOPIEN | SOMALIA | REGIONALBETRIEB

## JAHRESEINKOMMEN

Gesamtjahreseinkommen 2012-2015

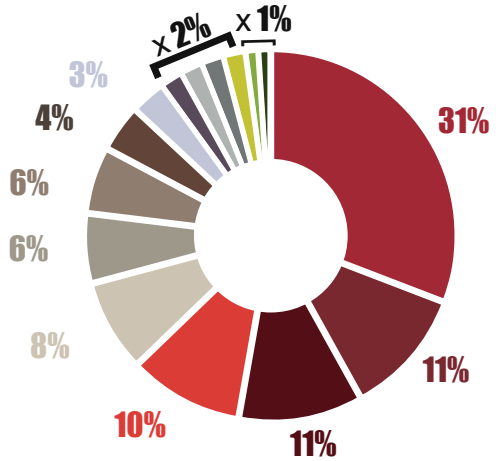



Der vollständige Finanzbericht mit der Information zu Umfang und Ergebnis der Prüfung der Rechnungslegung steht auf der Webseite unter www.togev.de zur Verfügung.

GESUNDE TIERE
GESUNDE MENSCHEN
GESUNDE UMWELT

## EINNAHMEQUELLEN

Gesambudget (in €): **6,3 MILLIONEN**




EC | BMZ | USAID | GAC

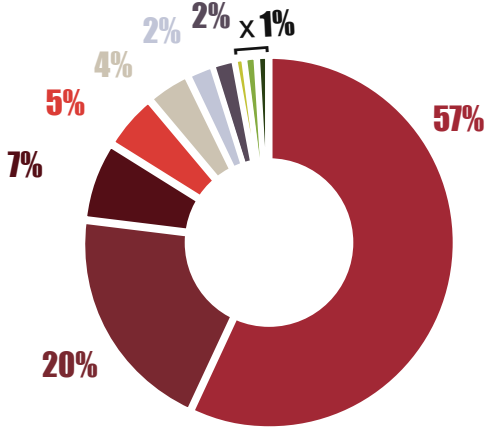
UNICEF | ECHO | FAO | AECOM

REGIERUNG NIEDERLANDE | UNDP | UNOCHA

GIZ | CHF | AHT | IFAD

## INTERVENTIONSBEREICHE

Gesamtanzahl von Interventionen: **34**




ERNÄHRUNG & - SICHERHEIT/EXISTENZSICHERHEIT/NUTZTIERE

KATASTROPHENSCHUTZ & -VORSORGE | GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

KOORDINATION & ADVOCACY | WASSER, SANITÄRE GRUNDVERSORGUNG & HYGIENE

GESUNDHEIT | ERNÄHRUNG | Protection

KINDERSCHUTZ | KONFLIKTMANAGEMENT

# KOOPERATIONEN

## Zusammenarbeit mit dem International Livestock Research Institute und der Freien Universität Berlin

Im Jahr 2015 begann die offizielle Zusammenarbeit von Tierärzte ohne Grenzen, dem International Livestock Research Institute (ILRI) und der Freien Universität Berlin im Rahmen eines kollaborativen Forschungsrasters. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und trägt den Titel „mPig: Mobile SMS learning for pigs - An innovative information sharing platform for smallholder pig value chain actors in Uganda".

Die im Mai 2015 unterzeichnete Absichtserklärung etabliert langfristige Beziehungen, um weitere Forschung, institutionelle Entwicklung und Ausbildungsmaßnahmen voranzutreiben sowie weitere Fortschritte in der Arbeit von Tierärzte ohne Grenzen und ILRI zu erzielen.
Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter https://smspig.wordpress.com/

## Ankündigung der Konferenzen von STVM und AITVM

Vom 4.-8. September 2016 findet an der Humboldt-Universität zu Berlin die erste gemeinsame internationale Konferenz der „Association of Institutions for Tropical Veterinary Medicine" (AITVM) und der „Society of Tropical Veterinary Medicine" (STVM) statt. Die Konferenz wird Treffpunkt von Tiergesundheits- und Tierproduktionsexperten, erfahrenen Wissenschaftlern und Nachwuchsforschern sowie Studierenden aus allen Himmelsrichtungen sein.

Die Teilnehmer werden sich mit dem Nachhaltigkeitskonzept „One World – One Health" auseinandersetzen. In Plenumsvorträgen, Parallelsitzungen und Seminaren werden sie auf die Suche nach möglichen Lösungsansätzen zur Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität in tropischen Regionen gehen. Zusätzlich werden sich die Teilnehmer damit beschäftigen, wie Forschung, Training und Bildung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene in der Praxis verbessert werden kann.

Die Konferenz wird organisiert vom Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin und dem Zentrum Veterinary Public Health der Freien Universität Berlin. Tierärzte ohne Grenzen fungiert als Mitorganisator und ist stolz, aus den eigenen Reihen die diesjährige Keynote Speakerin ankündigen zu dürfen: Dr. Nicoletta Buono aus Nairobi.

TIERÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

**Tierärzte ohne Grenzen e.V.**
Bundesgeschäftsstelle
Marienstraße 19-20
10117 Berlin / Deutschland

Tel.: + 49 (0) 30 28 04 47 81
Fax.: + 49 (0) 30 28 04 47 82
E-Mail: info@togev.de
www.togev.de

**Vétérinaires sans Frontières Germany**
Regionalbüro Nairobi
P.O. Box 25653
00603 Nairobi / Kenia

Tel.: + 254 (0) 20 387 03 76
Fax.: + 254 (0) 20 387 36 78
E-Mail: info@vsfg.org
www.vsfg.org

**Mitglied von Vétérinaires sans Frontières International**

VSF INTERNATIONAL
VÉTÉRINAIRES
SANS FRONTIÈRES

Spendenkonto
IBAN: DE53 2519 0001 0434 3433 00 | BIC: VOHADE2HXXX